



Gesellschaft der Weltall-Philatelisten

GWP Freund Rudolf Mohr und seine Space-Modelle

26.03.2010

Wie jedes Jahr zeigt Rudolf Mohr gerne seine interessanten Modelle.

Z.B. bei den Space Day, Astrotagen und natürlich bei B. Staneks Vorträgen. (Zeitungsartikel)

Er war auch bereits Gast bei der ZUBRA und im Verkehrshaus der Schweiz mit der GWP.

Siehe auf unserer Webseite unter Interessante Berichte. In Bad Zurzach war der letzte Auftritt am 26.03.2010 im Kaffee / Restaurant Höfli mit seinen Modellen. Hier einige Aufnahmen.



Alles mit viel Liebe zum Detail

Stolze Familie

Ist das aber....



Sein Persönlicher Patch.



www.g-w-p.ch



Wer Interesse hat an solchen Modellen für seine „Untermalung“ seiner speziellen Belege in Sache Weltraum, dem gibt Rudolf Mohr gerne Auskunft. Erreichbar über unserer E-Mail Adresse info@g-w-p.ch. Wir Danken Ihm schon jetzt für die nächste Zusammenarbeit. Denn es geht weiter in unserem Hobby, dass nicht nur uns Freude bereitet.

Das Aktiv Team

Café spécial Höfli: Flugjahre zum Mond

Zwiespältige Gefühle hervorgerufen

BAD ZURZACH (ua) – Dr. Bruno L. Stanek präsentierte vor rund fünfzig interessierten Personen seine drei Videosequenzen «Flugjahre zum Mond».

Er behandelt darin das Thema vom Projekt Apollo bis zum aktuellen Projekt «Constellation». Leider passten seine verbalen Entgleisungen überhaupt nicht zum interessanten Thema.

Ein Blick in die eigene Jugend

Schon vor der eigentlichen Veranstaltung kamen Besucher, die entweder in ihrer Jugend selbst das Apollo-Programm am Fernsehen verfolgt hatten oder jetzt mit ihren Kindern kamen, um ihnen – in Wort und Bild – dieses zu zeigen.

Modelle und Philatelie

Der bekannte Modellbauer Rudolf Mohr stellte im Vorraum eine Reihe seiner his-



Die Modelle werden eingehend unter die Lupe genommen.

torischen und zukünftigen Raumschiffmodelle aus. Mit ihm kamen auch eine ganze Reihe Personen der «Gesellschaft der Weltall-Philatelisten» – unter ihnen auch der bekannte Klingnauer Dieter Falk. Astrophilatelisten sammeln postalische Belege, die Raumfahrtereignisse dokumentieren. Das am Geschehen nächstgelegene Postamt dokumentiert mit dem Poststempel (am Tag des Ereignisses), dass ein Raumfahrtereignis stattfand. Für den Astrophilatelisten ist der Poststempel das Entscheidende, er ist amtlich. Zusätzliche Illustrationen, Fotos oder Gummistempel sind Nebensache und sollen das Ereignis besser dokumentieren. Die internationale Space Station (ISS) hat jetzt auch ein offizielles Postamt mit amtlichem Poststempel aus Moskau.

John F. Kennedy setzt grosse Ziele

Im Rahmen des US-amerikanischen Apollo-Programms der NASA sollte ein Mensch auf dem Mond landen und unverehrt wieder auf die Erde zurückgebracht werden. Die bemannte Mondlandung wurde sowohl von den USA als auch der UdSSR angestrebt, allerdings nur von den USA erreicht. Diese gelang erstmals am 20. Juli 1969. Die Mondlandung bildete den Höhepunkt des Wettlaufs ins All. Das Apollo-Programm kostete 25 Milliarden Dollar, etwa 120 Milliarden nach heutigen Massstäben, und beschäftigte bis zu 400 000 Menschen.

Durch den Start von Sputnik 1 im Jahre 1957, die erste unbemannte, harte Mondlandung 1959 durch Lunik-2 und den ersten bemannten Raumflug von Juri Gagarin 1961 war die Sowjetunion zu Beginn des Raumfahrtzeitalters zur führenden Raumfahrtnation aufgestiegen. Die US-Amerikaner suchten nach einem Gebiet der Raumfahrt, auf dem sie die Sowjetunion schlagen könnten. Die bemannte Mondlandung wurde dafür als geeignet angesehen.

Am 25. Mai 1961, nur eineinhalb Monate nach dem Start von Juri Gagarin, hielt Präsident John F. Kennedy vor dem amerikanischen Kongress seine berühmte Rede, in der er das Ziel vorgab, noch im selben Jahrzehnt einen Menschen zum Mond und wieder zurückbringen zu lassen. Obwohl ursprünglich noch weitere Starts geplant waren, wurde das Apollo-Programm nach der sechsten erfolgreichen Mondlandung von Apollo 17 beendet.

Für den bemannten Mondflug wurde die bis heute grösste Rakete entwickelt. Sie erhielt den Namen Saturn V. Massgeblichen Anteil an ihrer Entwicklung hatte der deutsch-amerikanische Raketenbauer Wernher von Braun, dessen Team die erste Stufe mit den gewaltigen F-1-Triebwerken entwickelte. Alle Starts dieser Rakete waren trotz ihrer grossen Leistung und Komplexität erfolgreich, was durchaus beachtenswert ist, da die meisten übrigen Raketensysteme auch Fehlstarts zu verzeichnen haben.

Ein enttäuschter, verbitterter Bruno Stanek

US-Präsident Barack Obama legte die Raumfahrtpläne seines Amtsvorgängers George W. Bush zu den Akten. Das ging aus dem Etat-Entwurf für das neue Haushaltsjahr hervor. «Wir werden ab 2015 grössere bemannte Missionen zum Mond durchführen», hatte Bush vor sechs Jahren angekündigt, «mit dem Ziel, Menschen dort für immer länger werdende Zeiträume leben und arbeiten zu lassen.» Darüber hinaus sollten «auch der Mars und die Welten dahinter» erkundet sowie – als Shuttle-Nachfolger – das bemannte Raumfahrzeug «Orion» entwickelt werden, dazu neue «Ares»-Trägerraketen.

Doch dafür fehlt jetzt das Geld. Es ist die wohl einschneidendste Kursänderung der US-Raumfahrt: Die Nasa wird die Rückkehr zum Mond und die übrige

Fortsetzung siehe unten / weiteres Blatt



Gesellschaft der Weltall-Philatelisten



Rudolf Mohr und Bruno Stanek posieren mit einem Teil des Höfli-Teams.

gen Vorhaben ihres «Constellation»-Programms in die weitere Zukunft verschoben müssen. Stattdessen soll die Privatindustrie eingebunden werden: Sie soll Raketen und Raumfahrzeuge in eigener Regie entwickeln, bauen und betreiben lassen. Damit würde die Nasa erstmals nur den Transport kaufen – und damit die Kosten für die Beförderung von Gütern und Astronauten auf die niedrige Erdumlaufbahn und die «Internationale Raumstation» (ISS) ganz erheblich senken – die Industrie spricht sogar von Kostenminderungen bis zu 90 Prozent. Die geplante Privatisierung betrifft allerdings nur die routinemässigen Flüge auf die niedrige Erdumlaufbahn und zur ISS. Die Vorstösse zu ferneren und höheren Zielen bleiben auf jeden Fall bei der Nasa selbst.

Die Luft- und Raumfahrtbehörde fängt mit dem «Outsourcing» der Routineflüge jetzt keineswegs bei null an. Sie hatte vielmehr bereits 2006 die Industrie auf-

gefordert, Raketen und Raumfahrzeuge zu entwickeln, die für die Versorgung der ISS in Frage kommen könnten. Ende 2008 wurden dann Verträge mit zwei Firmen geschlossen, der Space Exploration Technologies oder, abgekürzt, Space X in Hawthorne (Kalifornien) sowie mit der Orbital Science Corporation in Dulles. Sie sollen versuchen, nach der für dieses Jahr vorgesehenen Ausmusterung der Raumtransporter mit neuen Raketen die Versorgung der Raumstation sicherzustellen.

Für Bruno Stanek ist das kein guter Weg: Er schoss einen Giftpfeil nach dem anderen auf Präsident Obama ab, scheute auch rassistische Äusserungen nicht und hinterliess bei vielen einen ganz schalen Nachgeschmack. Bruno Stanek mag ein noch so grosser Raumfahrtfan sein, solche Reden gehören nicht an eine Veranstaltung, wo sich insbesondere auch Kinder und Jugendliche aufhalten, die das nicht einordnen können. Schade.

An dieser Stelle noch vielen Dank dem

Café spécial «Höfli»

<http://www.hoefli-zurzach.ch/>